

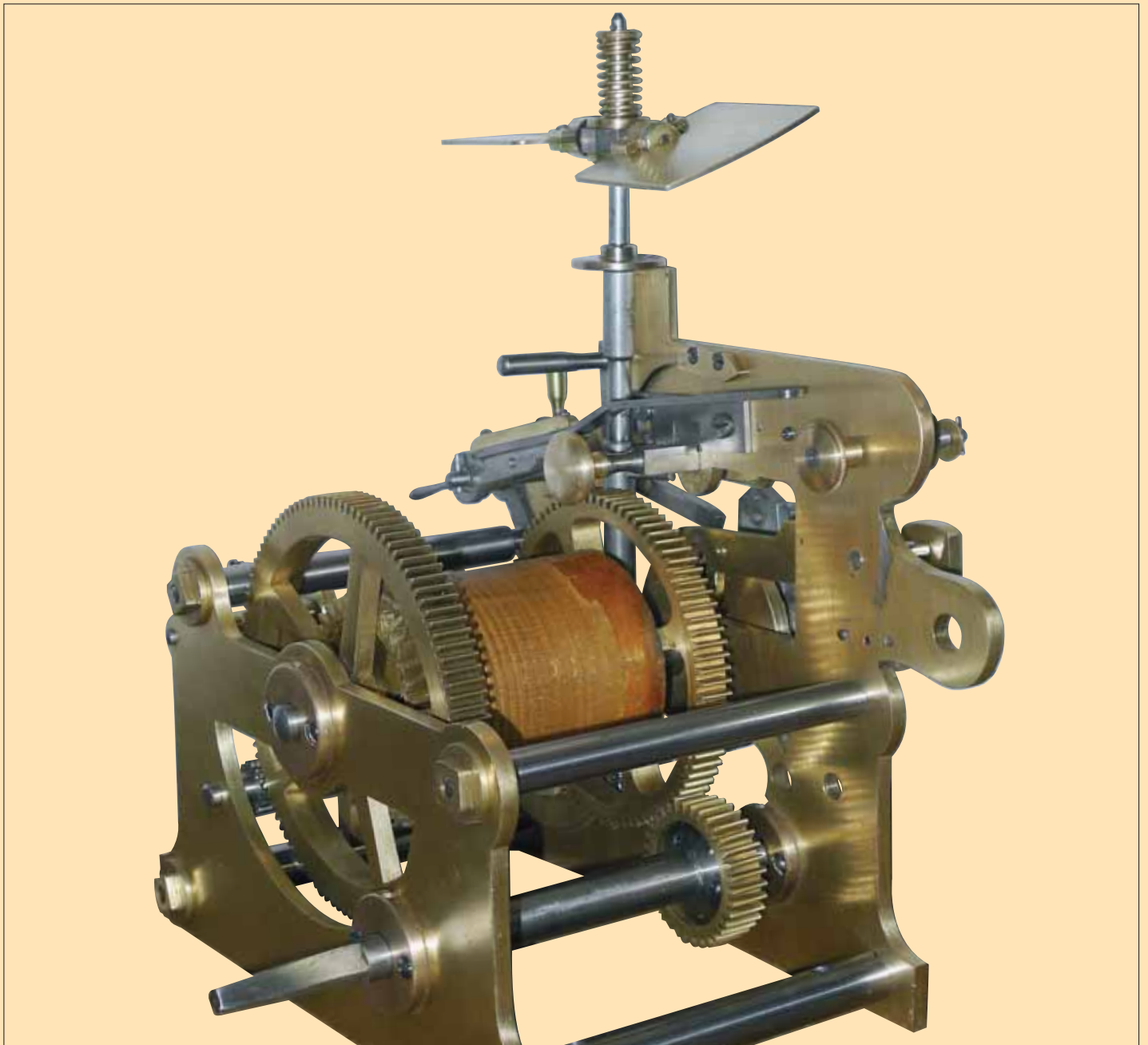
DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

Ausgabe Nr. 117



August 2013

Journal der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.



DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

„DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT“, Journal der „Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.“, erscheint ca. 3 x jährlich und ist für Mitglieder kostenlos. Einzelpreis € 22,50 incl. Versand. Mitgliedschaft/Jahresabo: € 60,-.

Verlag / Publisher:

Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.,
Baden-Baden, Eigenverlag, Postanschrift des Vorstandsvorsitzenden, <vorsitzender@musica-mechanica.de>

Redaktion / Editor:

Bernhard Häberle,
Walter-Möller-Straße 20
64673 Zwingenberg,
Tel.: 0 62 51 - 7 51 57
Fax: +49 322 - 322 2414 3726
<redaktion@musica-mechanica.de>

Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Walter Tenten

Ständige Mitarbeiter/innen / Publications Committee:

Jürgen Ehlers, Luuk Goldhoorn, Bernhard Häberle,
Wolfgang P. Hollmann, Hans Kunz, Diana Loos, Dr. Albert Lötz,
Lieselotte Pohle, Reiner H. Schulte, Ralf Smolne,
Hendrik Strengers, Dr. Walter Tenten, Maarten van der Vlugt,
Siegfried Wendel, Mathias Wirtz, Norman Zergiebel

Annoncen / Advertisements:

Anzeigenaufträge bitte schriftlich an Norman Zergiebel, Straße des Friedens 9, 08228 Rodewisch, Tel.: 0 37 44 - 4 85 09,
Fax: 0 37 44 - 43 75 29, <anzeigen@musica-mechanica.de>

Versand / Dispatch-shipment, Back issues:

Siegfried Wendel, Oberstraße 29, 65385 Rüdesheim am Rhein
Tel.: 0 67 22 - 4 92 17 und 0 67 22 - 10 97, Fax: 0 67 22 - 45 87
<versand@musica-mechanica.de>

Layout: ASS Verlag GbR, Reinhold Forschner
65385 Rüdesheim am Rhein, Niederwaldstraße 31

Druck: Rheingau Druck und Design Werner Faust GmbH
65366 Geisenheim/Rheingau, Industriestraße 4

Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.

Postanschrift: Ralf Smolne
Emmastraße 56, 45130 Essen
Telefon: 0201 - 78 49 27
Fax: 0201 - 7 26 62 40
<vorsitzender@musica-mechanica.de>

Vorstand: <vorstand@musica-mechanica.de>

Vorsitzender: Ralf Smolne
1. stellvertr. Vorsitzender: Bernhard Häberle
2. stellvertr. Vorsitzender: Jens Wendel
Schatzmeister: Reiner H. Schulte
Schriftführer: Dr. Walter Tenten

Beisitzer: Adrian Schmidt

Beiräte:
D: Dr. Ullrich Wimmer,
CH: Dr. Christoph E. Hänggi
A: Mag. Peter Donhauser
F: Françoise Dussour
GB: Arthur W.J.G. Ord-Hume

Vereinsregister Baden-Baden: VR Nr. 265 · Gemeinnützigkeit anerkannt vom FA Essen-Süd, Steuer-Nr. 112 5741 1001

Bank für Sozialwirtschaft, Köln (BLZ 370 205 00), Konto: 8 090 400,

BIC: BFSWDE33XXX, IBAN: DE71 3702 0500 0008 0904 00

Postbank, Frankfurt/Main (BLZ 500 100 60), Konto: 837 88 - 606,

BIC: PBNKDEFF, IBAN: DE69 5001 0060 0083 7886 06

<www.musica-mechanica.de>

39. Jahrgang

No. 117

August 2013

Redaktions- und Anzeigenschluss

für Journal 118 (Dezember 2013): 30. September 2013

INHALT	Seite
VORWORT	3
TERMINE	6
ÄNDERUNG DER MITGLIEDERLISTE	7
FACHBEITRÄGE	
Ralf Smolne Die Restaurierung des Antriebsmotors des Orchestrions „s ewig Werkli“ aus dem Elztalmuseum	8
Giorgio Farabegoli Angelo Barbieri (1875-1950) Erfinder selbstspielender Orgeln und anderer Apparate zur Aufnahme und Wiedergabe von Musik	12
Luuk Goldhoorn Ein geheimnisvoller Koffer	26
Siegfried Burger Das Ringwald-Areal Von der Nähseidenfabrik zur Orgelbauwerkstätte und zum Sitz der Waldkircher Orgelstiftung	28
MUSEEN und PRIVATSAMMLUNGEN	nach Seite 28
LESERFORUM	32
FÜR SIENOTIERT	36
AUSLÄNDISCHE GESELLSCHAFTEN	43
ANNONCEN	53

TITELBILD: *Der restaurierte Antrieb des Orchestrion-Prototypen „s ewig Werkli“ von Ignaz Bruder Söhne im Elztalmuseum Waldkirch*

Foto: Ralf Smolne

Für den Inhalt und die Richtigkeit eines Beitrages ist der Autor verantwortlich. Die Meinung des Autors ist nicht unbedingt die Meinung der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V. oder der Journalredaktion. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu berichtigen, zu ergänzen, erforderlichenfalls zu kürzen oder zurückzuweisen. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Veröffentlichung im Internet, liegen bei der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.

Der folgende Artikel erschien im Mai 2013 in einer italienischen Orgelzeitschrift (Giorgio Farabegoli, Angelo Barbieri (1875-1950) inventore di organi automatici ed altre meraviglie per registrare e riprodurre la musica in „Arte Organaria e Organistica“ n°86, 2013, S. 34. Edizioni Carrara, Bergamo, <<http://www.edizionicarrara.it>>) und ist hier mit wesentlichen Ergänzungen abgedruckt. Es handelt sich um eine Einführung in das Leben und die Erfindungen des italienischen Priesters Don Angelo Barbieri, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen bemerkenswerten Beitrag zu den Aufzeichnungs- und Wiedergabegeräten der mechanischen Musik geleistet hat. Dies ist eine der ersten Veröffentlichungen, welche die Erfindungen und die Produkte von Don Angelo Barbieri ans Licht bringen.

Wir danken dem Verleger des Erstdrucks, Herrn Vittorio Carrara, für die freundliche Genehmigung zum Abdruck einer erweiterten deutschsprachigen Fassung.

Zum selben Thema erschien 2002 ein zweiseitiger Artikel in der Zeitschrift der Associazione Musica Meccanica Italiana (AMMI), in dem bereits einiges des hier vorgestellten Materials zu finden ist (F. Severi, Angelo Barbieri e i suoi organi, in „L'antico Organetto“, Heft 1, 4. Jahrgang, 2002, S.12).

Dank gebührt auch Dr. Giorgio Farabegoli für die erheblich erweiterte Fassung für unser Journal. Nicht zuletzt ist Herrn Dr. Albert Lötzt für die Vermittlung und Übersetzung dieses Beitrags sowie für seine engagierte Mitarbeit bei der sprachlichen Verständigung zwischen Autor und Redaktion herzlich zu danken.

red

Giorgio Farabegoli

Angelo Barbieri (1875-1950)

Erfinder selbstspielender Orgeln und anderer Apparate zur Aufnahme und Wiedergabe von Musik

Übersetzung: Albert Lötzt

Die Villa Silvia in Cesena

Die Villa Silvia (Abb.1), ein faszinierendes historisches Landhaus des 18. Jahrhunderts, liegt auf einem Hügel in der Umgebung der Stadt Cesena (Provinz Forlì-Cesena, Emilia-Romagna, Italien). Sie leitet ihren Namen von Silvia Baroni, Gräfin Semitecolo di Bassano, ab, die nach ihrer Heirat mit Graf Giuseppe Pasolini von Faenza im Jahr 1874 Eigentümerin der Villa wurde. Sie machte das Haus zu einer ihrer Sommerresidenzen und führte dort einen exklusiven kultivierten Salon, in dem sich die besten Musiker, Schriftsteller und Sänger der Romagna trafen, unter ihnen der international gefeierte Tenor Alessandro Bonci, der Komponist und Schriftsteller des Futurismus, Francesco Balilla Pratella, und der Dichter Giosuè Carducci, der 1906 den Literaturnobelpreis erhielt.

In sieben Räumen dieses prächtigen historischen Gebäudes eröffnete im Mai 2013 AMMI, die italienische Gesellschaft für mechanische Musik, das zurzeit einzige öffentlich zugängliche Museum für mechanische Musikinstrumente in Italien. Dem Museum ist eine einschlägige exzellente Bibliothek angegliedert. Die Villa Silvia wird von AMMI auch

für öffentliche Veranstaltungen mit Künstlern und Institutionen der Region genutzt. Nähere Informationen sind im Internet unter <<http://www.ammi-italia.com>> und <<http://www.museomusicalia.it>> zu finden.

Der Orgelspielapparat von Don Angelo Barbieri

Während einer meiner Besuche in der Villa Silvia führte mir der Präsident von AMMI, Signor Franco Severi, einen Orgelspielapparat vor, der von Don Angelo Barbieri in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts erfunden und konstruiert worden ist. Dieser Apparat kann eine Orgel mit beliebigem Traktursystem ansteuern und arbeitet mit Musikrollen (Abb. 2, Abb. 3).

Die Musikrollen können über die Festkombinationen automatisch registrieren und die Spurhaltung der Rollen wird automatisch gesteuert. Der Barbieri-Apparat erfüllt damit Voraussetzungen, welche für eine Benutzung durch Laien sinnvoll und wichtig sind. Die automatische Registersteuerung kann aber abgeschaltet werden, wenn man von Hand registrieren möchte.



Abb. 1 Die Villa Silvia bei Cesena, heute Sitz von AMMI. Links neben dem Eingang ein vergrößertes historisches Foto einiger Gäste von Gräfin Silvia



Abb. 2 Gesamtansicht des Orgelspielapparates von Barbieri, Modell „Cantantibus Organis“, im Besitz von AMMI. Das restaurierte Exemplar enthält ausschließlich Originalteile und ist vor kurzem mit einem MIDI-Interface ausgestattet worden.



Abb. 3 Detailansicht des in Abb. 2 gezeigten Orgelspielapparates



Abb. 4 Gleitblock des Orgelspielapparates von Barbieri

Die Belegung des Gleitblocks (Abb. 4) ergibt sich aus den Originalunterlagen von Barbieri.¹

Auf einer Rollenbreite von 286 mm sind 91 Spuren angelegt, davon werden 87 benutzt. Das erste und das letzte Loch ist ca. 17 mm vom entsprechenden Papierrand entfernt. Auf dem Gleitblock befinden sich außerdem zwei Löcher zur Steuerung der Spurhaltung.

Während die Noten für die Dauer der Spurperforation gehalten werden, haben die Kommandos „ein“ und „aus“ eine Start/Stopp-Funktion. Wenn das Kommando „ein“ einmal gegeben wurde (auch wenn dies auf der Rolle nur eine Sekunde oder noch weniger dauert), bleibt dieser Zustand so lange erhalten, bis das Kommando „aus“ erteilt wird.

Ausgehend vom ersten Loch links ergibt sich folgende Skala:

Spur 1:	Ausdruck ein
Spur 2:	freies Loch
Spur 3:	endgültiges Anhalten (Stopp)
Spur 4:	freies Loch
Spuren 5 bis 16:	Pedaloktave C bis H (12 Töne)
Spuren 17 bis 74:	Manualtöne von C bis a''' (58 Töne)
Spur 75:	freies Loch
Spur 76:	Tremolo ein
Spur 77:	Tremolo aus
Spur 78:	Festkombination 1 ein
Spur 79:	Festkombination 1 aus
Spur 80:	Festkombination 2 ein
Spur 81:	Festkombination 2 aus
Spur 82:	Festkombination 3 ein
Spur 83:	Festkombination 3 aus
Spur 84:	Festkombination 4 ein
Spur 85:	Festkombination 4 aus
Spur 86:	Manual I ein
Spur 87:	Manual II ein
Spur 88:	Manual I aus
Spur 89:	Manual II aus
Spur 90:	Ausdruck aus
Spur 91:	freies Loch

¹ Die folgenden Informationen über die Gleitblockbelegung stammen von Herrn Mauro Baldazza, Longiano (FC), Restaurator des Orgelspielapparates von Barbieri im Besitz von AMMI.

Erläuterungen:

Ausdruck = Die Orgelpfeifen sind in einem Kasten eingeschlossen. Das Kommando „Ausdruck“ wirkt auf kleine Türen, die im geöffneten Zustand den Klang ungehindert herauslassen (forte). Wenn sie dagegen geschlossen sind, bleibt der Klang weitgehend im Inneren des Kastens (piano). Die Funktion „Ausdruck“ bei Barbieri bedeutet ganz offen oder ganz geschlossen, es sind keine Zwischenstufen vorgesehen.

Endgültiges Anhalten = Schaltet den Orgelspielapparat aus, wenn das Musikstück zu Ende ist.

Tremolo = mechanisch-pneumatische Vorrichtung („Tremulant“), die einen Rückstoß der Luft in den Bälgen erzeugt und dadurch den Effekt eines welligen Klanges produziert.

Kombinationen = Dies sind feste Kombinationen der Register für die Tasten und das Pedal (wird beim Bau oder beim Einbau des Orgelspielapparates festgelegt). Es sind für zwei Manuale jeweils vier Festkombinationen einzurichten, um über verschiedene Klangfarben verfügen zu können. Es ist auch möglich, eine größere Vielfalt von Klangfarben zu erhalten, indem man Kombinationen gemeinsam einschaltet.

I. und II. Manual = Steuern das Manual an, das gespielt werden soll (eines oder beide zusammen).

Manual einzurichten. Durch Taste „II“ mit den Tasten „I“ bis „4“ werden bei einmanualigen Orgeln die entsprechenden Registerkombinationen auf dem einen vorhandenen Manual gespielt. Darüber hinaus sind weitere Klangfarben möglich, indem mehrere Registerkombinationen gleichzeitig eingeschaltet werden. „T“ bedeutet Tremolo, „E“ Ausdruck (E = *espressione*). Letztere Taste steuert ein vorhandenes Schwellwerk an, allerdings sind nur zwei verschiedene Lautstärken möglich.

Die vier festen Registerkombinationen für die Manuale und das Pedal des Orgelspielapparates von Barbieri – Modell „Cantantibus Organis“ der Villa Silvia – sind auf einem originalen Blatt Papier links vom Gleitblock aufgeführt (siehe Abb. 2). Für deutsche Leser ist der Inhalt tabellarisch aufbereitet (siehe unten).

AMMI besitzt für diesen Apparat ein stattliches Musikrepertoire von ungefähr 2000 bis 2200 **Mutterrollen** von Barbieri! Sie sind mit 295 mm 9 mm breiter als die zum Verkauf bestimmten Rollen und enthalten Musik für den Gebrauch im Gottesdienst und Werke von Bach, Perosi, Mozart, Guilmant, Bottazzo, Bossi, Beethoven, Händel, Gounod, Albinoni, Mendelssohn, etc. Außerdem sind zwei Rollenkataloge vorhanden, einer von S.A.B.B.A.E.M. und einer von F.I.R.S.O. (Abb. 5, Abb. 6). Abb. 7 zeigt einen kleinen Ausschnitt des reichhaltigen Barbieri-Notenrollenlagers von AMMI. Bei den hier gezeigten Notenrollen handelt es sich nicht um die oben erwähnten Mutterrollen, sondern um Rollen, die in den Verkauf kamen.

2 Mauro Baldazza, Longiano (FC), Restaurator des Orgelspielapparates von Barbieri im Besitz von AMMI, persönliche Mitteilung.

In Abb. 3 sind acht Tasten des Orgelspielapparates „Cantantibus Organis“ zu sehen. Sie besitzen die folgenden Funktionen², die von der Musikrolle gesteuert werden können: Taste „I“ schaltet das Orgelmanual I ein oder aus, Taste „II“ entsprechend das Manual II. Beide Manuale können gleichzeitig eingeschaltet werden. Die Tasten „1“, „2“, „3“, und „4“ stellen Registerkombinationen dar, die vom Orgelbauer im Werk festgelegt wurden (siehe Tabelle). Dabei sind vier Festkombinationen für das I. Manual und vier für das II.

Taste*	Stufen	ERSTES MANUAL kräftige Register	ZWEITES MANUAL weiche Register
1	mezzoforte	Bordone [8'], Flauto [4'], Subbasso [16']	Bordone [8'], Subbasso [16']
2	forte	Principale [8'], Ottava [4'], Subbasso [16']	Viola [8'], Subbasso [16']
3	piano	Dulciana [8'], Unda maris [Schwebung, vermutlich zwei Pfeifenreihen in 8'], Subbasso [16']	Celeste [Schwebung, vermutlich zwei Pfeifenreihen in 8'], Subbasso [16']
4	fortissimo	Principale 16['], Principale 8['], Ottava [4'], XII [Duodecima = Quinte $2^{2/3}$ '], XV [Quintadecima = Superoktave 2'], Ripieno [Mixtur], Basso [8'], Subbasso [16']	Bordone [8'], Viola [8'], Flauto [4'], Subbasso [16']

* Festkombinationen

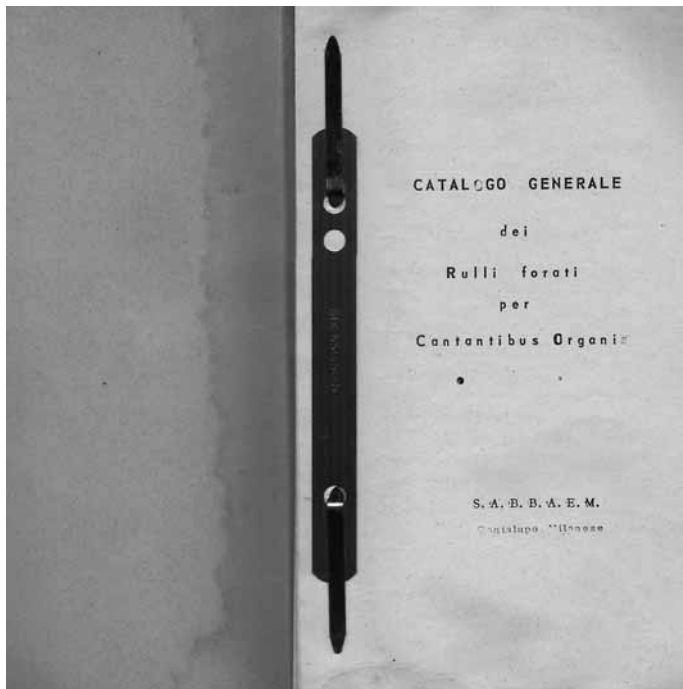


Abb. 5 Notenrollenkatalog der Firma S.A.B.B.A.E.M. (Società Anonima Brevetti Barbieri per Applicazioni Elettro Musicali = Aktiengesellschaft Barbieri Patente für elektro-musikalische Anwendungen) Anfang der Fünfzigerjahre nach dem Tode Don Barbieris und dem Umzug nach Cantalupo.



Abb. 6 Notenrollenkatalog der Nachfolgefirma F.I.R.S.O. (Fabbrica Italiana Rulli Sonori Organo) in Cantalupo.



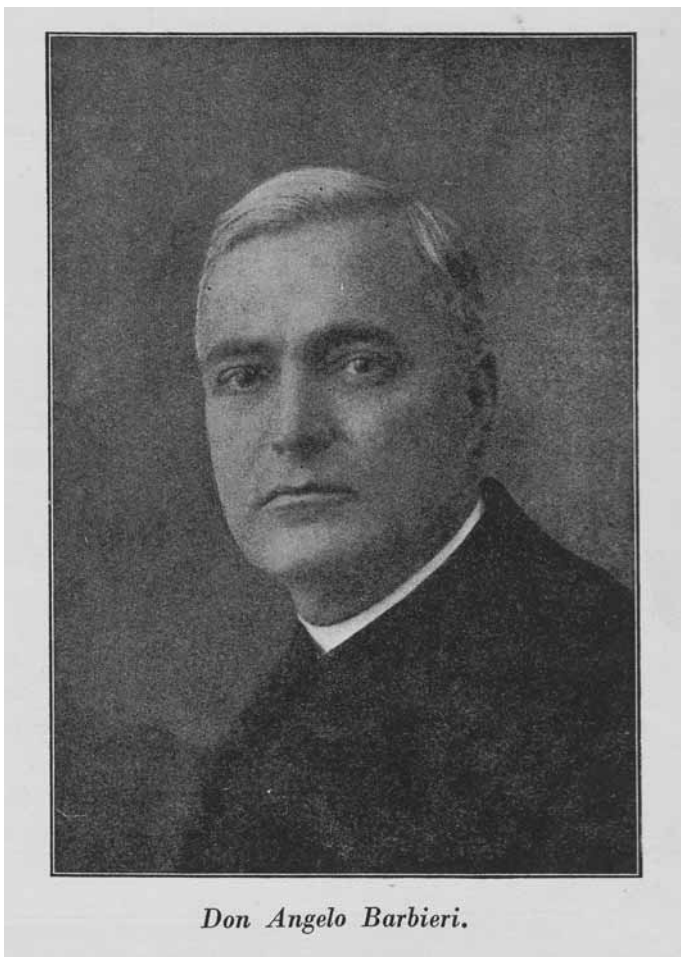
Abb. 7 Einige der zahlreichen Barbieri-Notenrollen im Besitz von AMMI.

Wer war Angelo Barbieri?

In der Literatur findet sich nur wenig über Leben und Werk dieses Erfinders und Konstrukteurs. Ein paar Informationen werden in der „Encyclopedia of Automatic Musical Instruments“ von Q. David Bowers³ präsentiert (mit einer nicht zutreffenden Beschreibung des Verwendungszwecks des Automusicographen, einer Erfindung Barbieris), sowie in Ord-Humes „Barrel Organ“⁴. Für eine umfassendere Untersuchung ermöglichte mir Herr Severi den Zugang zum gesamten historischen Material (Briefe, Broschüren, Apparate), das AMMI in vielen Jahren der Nachforschung über Don Angelo Barbieri gesammelt hat, so dass ich mich auf umfangreiche und verlässliche Quellen stützen konnte.

Don Angelo Barbieri (Abb. 8) wurde 1875 in Bagnolo Cremasco (in der Gegend von Cremona) geboren.⁵ 1898 wurde er in Lodi zum Priester geweiht und dann in verschiedenen Pfarreien eingesetzt, zuletzt von 1903 bis 1909 in Marudo.⁶ Don Angelo Barbieri, dessen Leidenschaft die Musik war, spielte bereits mit acht Jahren sehr gut Orgel.⁷ Während seiner Zeit in Marudo führten ihn seine Improvisationen auf dem Klavier zur Erfindung eines Apparates, den er Automusicograph nannte und auch selbst konstruierte.⁸ Durch diese Erfindung konnte die auf dem Klavier gespielte Musik aufgezeichnet werden, indem die Bewegungen der Klavierhämmer mit Tinte in auf Papierrollen geschriebene Striche überführt wurden.⁹

- 3 Q. David Bowers, *Encyclopedia of Automatic Musical Instruments*, The Vestal Press, New York, 1974, S. 385.
- 4 W. J. G. Arthur Ord-Hume, *Barrel Organ*, George Allen & Unwin Ltd, London, 1978, S. 308-309.
- 5 *Archivio della Curia vescovile di Lodi (Archiv der Diözese Lodi)*, serie *Registri del clero*, registro n. IX 1893-1900, pag. 38; registro *Census cleri*, pag. 94.
- 6 *Archivio della Curia vescovile di Lodi*, serie *Clero nominato*, cartella Barbieri Angelo. *Ebenda*, *Stati personali dei sacerdoti. Ebenda*, serie *Parrocchie*, Marudo.
- 7 *Piccolo notiziario della Parrocchia di San Michele Arcangelo di Cantù (Pfarrblatt von San Michele Arcangelo in Cantù)*, numero 6, Giugno 1948.
- 8 Giorgio Farabegoli, *L'Automusicografo di Angelo Barbieri (1875-1950)*, in „L'antico Organetto“, Associazione Musica Meccanica Italiana, Anno 14, N. 3, 2012, S. 12, in englischer Übersetzung in *The AMICA Bulletin*, Vol. 50, No. 2, 2013, S. 76.
- 9 Broschüre *L'Automusicografo Barbieri*, Società per la fabbricazione dell'Automusicografo Barbieri, Barbieri & C., Milano, Via Monviso N. 32, 1910. Exemplar der öffentlichen Bibliothek „Gambalunga“, Rimini.



Don Angelo Barbieri.

Abb. 8 Don Angelo Barbieri, etwa 1930¹⁰

Der Automusicograph wurde von Pietro Mascagni („Cavalleria Rusticana“) bei der Komposition seiner Oper „Isabeau“ benutzt. Der Meister erklärte begeistert:¹¹

[...] Ich bin überzeugt von der wichtigen und außerordentlich wertvollen Hilfe dieses Apparates für den Komponisten. Die Aufzeichnungen der Maschine sind klar, unmittelbar lesbar und zuverlässig. In diesem Apparat wird jeder Komponist die Ergänzung seiner Talente finden, da er zuverlässig und exakt all seine Ideen aufzeichnen kann, all seine Inspirationen, die ihm in irgendeinem Moment plötzlich durch Kopf und Herz gehen [...]

Da Don Angelo sich seinen Musikmaschinen in einem kleinen Ort wie Marudo nicht adäquat widmen konnte, zog er 1909 nach Mailand um. Die Diözese Lodi erlaubte ihm dies, damit er seine Kreativität bei der Entwicklung von Musikmaschinen entfalten konnte. Jedoch verweigerte ihm 1929 die Diözese Mailand ihre Zustimmung zu seinem dortigen ständigen Aufenthalt, da er an einem kommerziellen Unternehmen (seiner Firma für Orgelspielapparate S.A.B.B.A.E.M.) mitwirkte, wenn auch „nur“ als Verwalter und technischer Direktor unter Ausschluss kommerzieller Aktivitäten. Die Diözese Lodi teilte ihm daraufhin mit, dass sie sich gezwungen sähe ihn zurückzurufen, wenn er nicht seine kommerziellen Aktivitäten zur Zufriedenheit der Diözese Mailand einstellen würde. Schließlich wurde ihm eine erneute Verlängerung seiner Aufenthaltserlaubnis in Mailand gewährt.¹²

In Mailand konnte sich Don Angelo Barbieri voll und ganz der Erfindung und Konstruktion mechanischer Musikinstrumente widmen. Er entwickelte Apparate für drei verschiedene Zwecke:

1. Apparate zur tempogenauen Aufzeichnung der von großen Organisten seiner Zeit gespielten Musik auf Mutterrollen aus Pappe,
2. Maschinen zum Kopieren der Mutterrolle auf Papierrollen, die in den Verkauf kamen,
3. Orgelspielapparate, die die Musikrollen lesen und Orgeln jedweder Art ansteuern konnten.

Wir werden nun diese mechanischen Apparate im Detail beschreiben.

Apparate zur Aufzeichnung der von Organisten gespielten Musik

Die *Konsole* (Abb. 9) ist ein Gerät, das die angeschlossene Orgel inklusive der Register manuell und automatisch spielen kann. Während der Aufnahme eines Musikstückes spielte der Organist auf der Konsole. Diese war mit dem *Autoperforator* verbunden, der die Mutterrolle aus Pappe stanzte. Die Konsole diente auch zur Überprüfung der Mutterrolle unmittelbar nach der Aufnahme.¹³ Nur ein einziges Exemplar des *Autoperforators* (Abb. 10, Abb. 11) ist noch vorhanden (nicht restauriert).



Abb. 9 Die Konsole mit zwei Gleitblöcken zur Musikaufnahme und Wiedergabe (unrestauriert).

10 Foto aus der Broschüre *Barbieri Perfect Unit Organs, Barbieri Organs* (Gt. Britain) LTD, mit freundlicher Genehmigung von AMMI, Associazione Musica Meccanica Italiana.

11 Fußnote 9, S. 2. des Originalbeitrags.

12 *Archivio della Curia vescovile di Lodi*, Brief von Don Angelo Barbieri an Monsignore Venanzio Felisi, Generalvikar der Diözese Lodi, vom 28. Februar 1929, und Antwort des Generalvikars vom 14. März 1929.

13 Franco Severi, Präsident von AMMI, Associazione Musica Meccanica Italiana, persönliche Mitteilung.

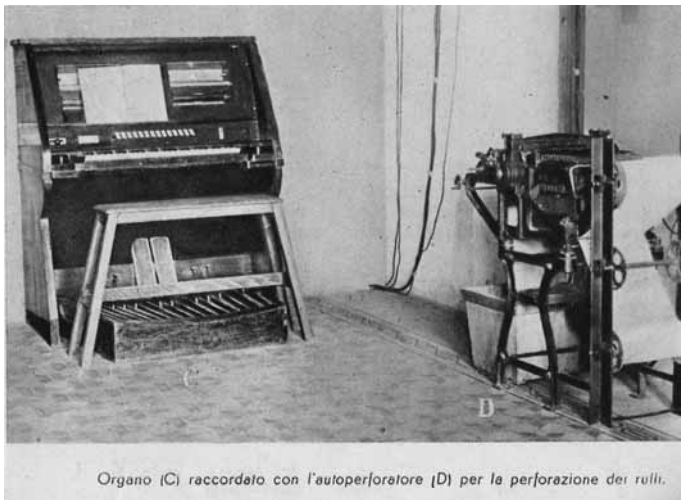


Abb. 10 Konsole und Autoperforator, aus einem historischen Werbeprospekt¹⁴

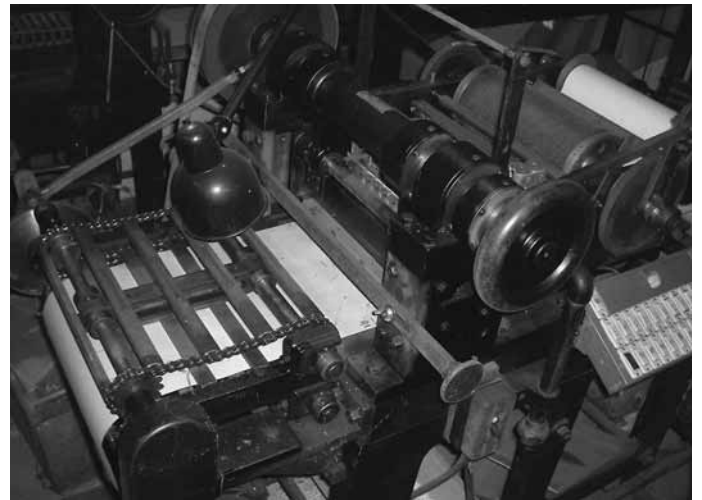


Abb. 12 Pneumatisches Stanzsystem (unrestauriert, nicht funktionsfähig)

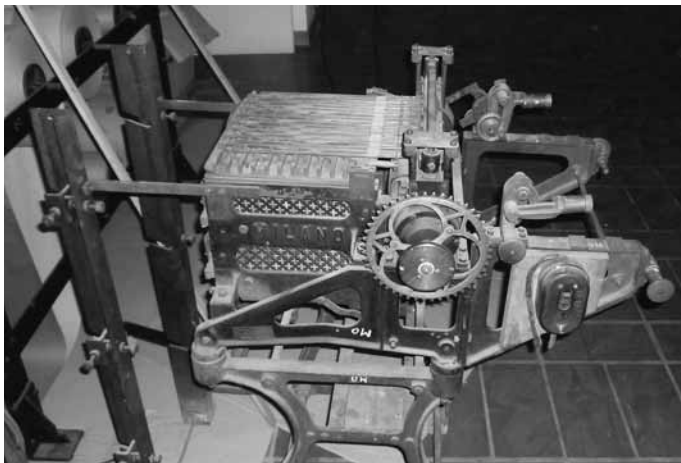


Abb. 11 Geöffneter Autoperforator



Abb. 13 Elektromagnetisches Stanzsystem (unrestauriert, nicht funktionsfähig)

Maschinen zur Kopie von Musikrollen

Angelo Barbieri entwickelte einen vollständigen Produktionsprozess zur Herstellung von Musikrollen mit Maschinen, die sich heute im Besitz von AMMI befinden. Diese Maschinen konnten die vom Autoperforator auf die Mutterrolle aus Pappe gestanzte Musik auf die Papierrollen übertragen. Die Mutterrollen weisen Stanzlöcher auf, die sich von denen auf den Papierrollen unterscheiden. Sie sind größer als die der zum Verkauf bestimmten Papierrollen, möglicherweise aus Gründen der Vereinfachung des Kopiervorganges. Die Kopiermaschinen arbeiteten entweder mit einem pneumatischen oder einem elektromagnetischen Stanzsystem (Abb. 12, Abb. 13).

Orgelspielapparate für Musikrollen

Der Orgelspielapparat von Barbieri stellt den am besten entwickelten Apparat seiner Art aus folgenden Gründen dar:

- a) Er ist der einzige Orgelspielapparat, der jede beliebige Orgel ansteuern kann, auch mit Fernsteuerung, unabhängig davon, ob die Orgeltraktur elektrisch, pneumatisch oder mechanisch arbeitet. Dies wurde durch eine Unterteilung des Apparates in zwei Teile ermöglicht: die

Leseeinheit und das Orgelinterface. Ein historischer Text der Firma sagt dazu:¹⁵

Kurze Anmerkungen zum Orgelspielapparat von Barbieri

Der Orgelspielapparat von Barbieri besteht aus zwei unterschiedlichen Teilen, der Leseeinheit und dem Orgelinterface. Die Leseeinheit arbeitet mit einem elektropneumatischen Verfahren, durch das die Musikrolle analog zum Pianola und Reproduktionsklavier eingelesen wird. Dabei werden jedesmal elektrische Kontakte geschlossen, wenn ein Loch der Musikrolle mit dem entsprechenden Loch auf dem Gleitblock in Deckung kommt. Dieser Teil des Orgelspielapparates ist für alle Orgeltypen gleich. Er kann in einem kleinen, fahrbaren Gehäuse untergebracht werden (Abb. 1) [hier als Abb. 14

14 *Cantantibus Organis*, historischer Werbeprospekt der Firma S.A.B.B.A.E.M. a.r.l. Cantù (Como), S. 10.

15 *Auto-organo Barbieri - alcuni giudizi in ordine cronologico dal Luglio 1933 al Luglio 1934* (Der Orgelspielapparat von Barbieri - einige Beurteilungen in zeitlicher Reihenfolge von Juli 1933 bis Juli 1934), Werbebroschüre der Firma S.A.B.B.A.E.M., Mailand. Im Besitz von AMMI.

zu sehen] oder in der Konsole (Abb. 2, 3, 4) [hier nicht gezeigt].

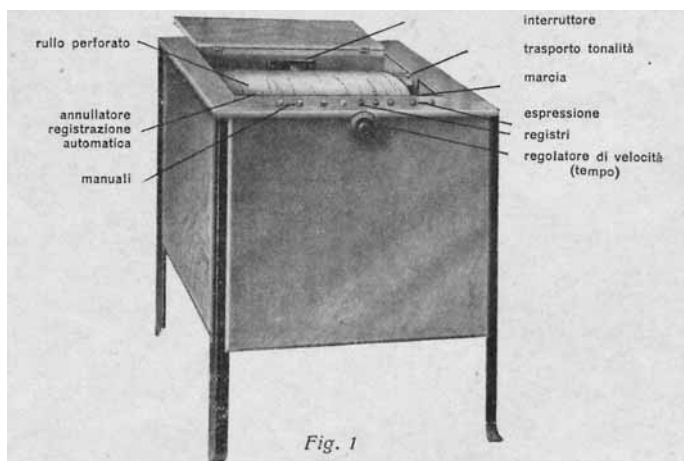


Abb. 14 Bedienungselemente des Orgelspielapparates
Bezeichnungen von links nach rechts, im Gegenuhrzeigersinn:

Musikrolle, automatische Registeransteuerung aus, Manuale, Tempo, Register, Ausdruck (laut/leise), Start/Stopp, Tonhöhe, Unterbrechung

Das Orgelinterface besteht aus Komponenten, die je nach dem Typ der angesteuerten Orgel unterschiedlich sind: für die mechanische Orgel ist es eine Reihe kleiner Elektromagnete und Bälge zur Betätigung der Töne und Register. Bei den pneumatischen Orgeln besteht das Interface aus kleinen, elektropneumatischen Windladen, bei den elektrischen Orgeln aus Schaltern.

Leseinheit und Interface sind mit einem Kabel verbunden, so dass bei Schließen eines Schaltkreises der Leseinheit der korrespondierende Elektromagnet des Interfaces schaltet und die Note spielt bzw. das Register zieht.

Die obige Beschreibung ist nur eine sehr schematische und kurze Darstellung der Wirkungsweise des Orgelspielapparates. Es ist jedoch sofort klar, wie ein Orgelspielapparat eine mechanische oder pneumatische Orgel in eine elektrische Orgel umwandeln kann.

Die Vorteile der Umwandlung einer mechanischen oder pneumatischen Orgel in eine elektrische Orgel liegen auf der Hand. Man kann die Leseinheit in größerer Entfernung von der Orgel an einem geeigneteren Platz aufstellen, z.B. im Chor oder im Hochaltarraum. In Abbildung 5 [hier nicht gezeigt] sehen Sie die Leseinheit am Eingang der Kapelle des Studentenwohnheims von S. Croce aufgestellt, und die „Mikroorgel“ [das kleinste Orgelmodell der Firma Barbieri] im kleinen Chor. In Abb. 6 [hier nicht gezeigt] steht die Leseinheit im hinteren Teil der Kirche S. Giuseppe der R.R. Istituti Clinici di Perfezionamento [Mailand] und die Orgel im Hochaltarraum. Abb. 7 [hier nicht abgebildet] zeigt die berühmte Basilica Porziana di S. Vittore al Corpo [Mailand] mit der Leseinheit im Chor. Dieser Orgelspielapparat ist mit zwei Manualen und Harmoniumsteuerung ausgerüstet und spielt zwei exzellente Orgeln aus der Werkstatt Tamburini.

Das elektrische Manual des Orgelspielapparates ist absolut unabhängig vom Manual der angesteuerten mechanischen, pneumatischen oder elektrischen Orgel, das weiterhin in der gewohnten Art benutzt werden kann.

Der Orgelspielapparat (Leseinheit und Interface) wurde mit einer niedrigen Spannung von 12 bis 24 Volt für die Elektromagnete betrieben.¹⁶ Für die Registersteuerung war bei mechanischer Orgeltraktur ein längerer Hub und eine größere Kraft notwendig. Aus diesem Grund waren den Elektromagneten *Barkerhebel* nachgeschaltet, bei denen es sich um pneumatische Verstärker handelt. Kurze und schwache Bewegungen für die Öffnung eines kleinen Ventils werden in lange und kraftvolle Bewegungen eines Balges überführt, der durch das offene Ventil aufgeblasen wird.

b) Der Orgelspielapparat von Barbieri konnte mit einem oder mit zwei Gleitblöcken ausgerüstet werden. Wenn zwei Gleitblöcke vorhanden waren und eine Musikrolle vollständig oder teilweise abgespielt worden war, konnte die zweite Rolle gestartet werden, während die erste Rolle automatisch zurückgespult wurde, die dann wiederum bei Bedarf durch eine dritte Rolle ersetzt wurde, usw. (Abb. 15).



Abb. 15 Teilansicht des Orgelspielapparates mit zwei Gleitblöcken, Modell „Cantantibus Organis“ im Besitz von AMMI

Mit dem Orgelspielapparat konnte in einer Kirche, die eine Orgel besaß, aber keinen Organisten anstellen konnte, dennoch jedwede Orgelmusik während des Gottesdienstes gespielt werden. Die automatische Orgel von Barbieri war sehr nützlich für diesen Zweck, denn die Leseinheit konnte wegen der Kabelverbindung in größerem Abstand von der Orgel aufgestellt werden. Wenn die Leseinheit nahe am Altar oder hinter dem Chor stand, konnte sie von Personen bedient werden, die an der Durchführung der Liturgie am Altar beteiligt waren.

Außerdem besaß der Orgelspielapparat von Barbieri folgende Vorteile (Abb. 16):

1. Beendigung der Musik von der Rolle in jedem Moment, wenn es die Liturgie erforderte
2. Wahl einer anderen Registrierung als auf der Musikrolle vorgesehen

¹⁶ Mauro Baldazza, Longiano (FC), Restaurator des Orgelspielapparates von Barbieri im Besitz von AMMI, persönliche Mitteilung.

3. Verlangsamung oder Beschleunigung des Rollenlaufs zur genauen Anpassung an den Gesang während des Gottesdienstes
4. Veränderung der Tonhöhe der Musik von der Rolle, falls die Tonhöhe des Gesangs der Gemeinde sich verändert hatte, eine unangenehme Situation, die ein erfahrener Organist durch Transposition seines Spiels meistern konnte. Beim Orgelspielapparat war es entsprechend möglich, das Spiel um einen Halbton oder Ganzton in beiden Richtungen zu versetzen. Hierfür war ein entsprechender Hebel mit fünf Positionen vorhanden (Abb. 17).



Dettaglio del CANTANTIBUS ORGANIS coi dispositivi di comando.

- - Interruttore Ance - 1. Trasporto tonalità - 2. Interruttore motore - 3. Tempo - 4. Arresto comandato - 5. Registrazione - A-B Rullo carta.
- I - II - III - IV - V: Interr. suono - Annullatore registrazione - Apertura I° manuale - Chiusura II° manuale - Apertura II° manuale - Chiusura II° manuale.

Abb. 16 Bedienungselemente der Leseinheit des Modells „Cantantibus Organis“¹⁷

Der Text auf dem Bild (Abb. 16) lautet:

Detailansicht des Modells „Cantantibus Organis“ mit den Steuerelementen.

- - Schalter für Zungenregister - 1. Tonhöhe - 2. Motorschalter - 3. Tempo - 4. Pause - 5. Register - A-B Papierrolle I - II - III - IV - V: Klangschalter - automatische Registrierung aus - erstes Manual ein - zweites [offensichtlich ein Druckfehler, sollte „erstes“ heißen] Manual aus - zweites Manual ein - zweites Manual aus

Da der Orgelspielapparat in der Villa Silvia (Abb. 2, Abb. 3, Abb. 15, Abb. 17) kein originales Orgelinterface besitzt, wurde er im Zuge der Restaurierung mit einem MIDI-Interface ausgestattet, damit man ihn auf einer modernen Orgel mit MIDI-Eingang spielen hören kann.

Die Geräte auf der Basis der Erfindungen Don Angelo Barbieris wurden von der Firma S.A.B.B.A.E.M. (*Società Anonima Brevetti Barbieri per Applicazioni Elettro Musicali*) (Aktiengesellschaft Barbieri Patente für elektromusikalische Anwendungen) produziert. Diese Firma bestand seit mindestens 1923.¹⁸ Das Warenzeichen (Abb. 18) wurde 1925 eingetragen.¹⁹

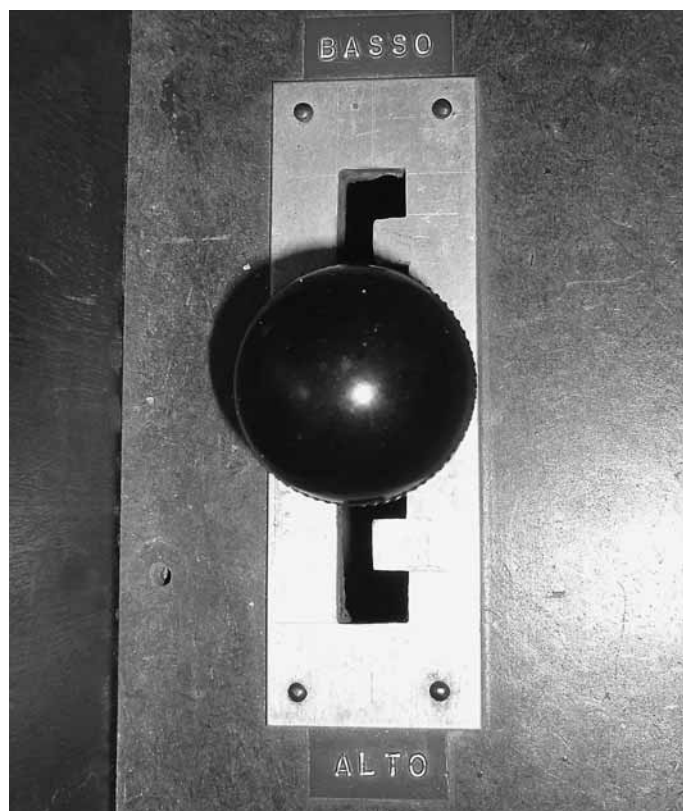


Abb. 17 Transponierhebel mit fünf Positionen zur Änderung der Tonhöhe im Modell „Cantantibus Organis“ (im Besitz von AMMI)



SOC. ANON. BREVETTI BARBIERI
PER APPLICAZIONI ELETTRO MUSICALI
MILANO

Abb. 18 Warenzeichen der Firma S.A.B.B.A.E.M.

¹⁷ Fußnote 14, S. 5 des Originalbeitrags

¹⁸ *Gazzetta Ufficiale del Regno d'Italia Parte Seconda - Foglio delle Inserzioni* (Amtsblatt des Königreichs Italien, zweiter Teil - Anzeigenblatt) Anno LXIV, 18 Dicembre 1923, Numero 296.

¹⁹ Ministero dell' Economia Nazionale, Ufficio della Proprietà Intellettuale, *Attestato di Trascrizione di Marchio* (Amtliche Bescheinigung über die Markeneintragung) della Società Anonima Brevetti Barbieri per Applicazioni Elettro Musicali, Milano, depositato il 1 Aprile 1924, e registrato il 24 Marzo 1925, im Besitz von AMMI.

S.A.B.B.A.E.M. hatte zwei Produktionslinien: Orgeln für Theater und Kinos, und Orgeln und Orgelspielapparate für Kirchen.

Orgeln für Theater und Kinos

Aus dem Katalog der Gesellschaft²⁰ ergibt sich, dass die Orgeln für Theater und Kinos in fünf verschiedenen Modellen produziert wurden. Diese konnten entsprechend der Größe des Saales und der Anzahl der Sitze gewählt werden. Das kleinste Modell war für Räume mit 300 bis 500 Besuchern geeignet, das größte Modell für Säle, die 2000 bis 5000 Besucher unterbringen konnten.

1929 baute Angelo Barbieri das Großmodell „Super O“ in das neue „Odeon-Kino“ in Mailand (Abb. 19) ein, das 3800 Sitze hatte.

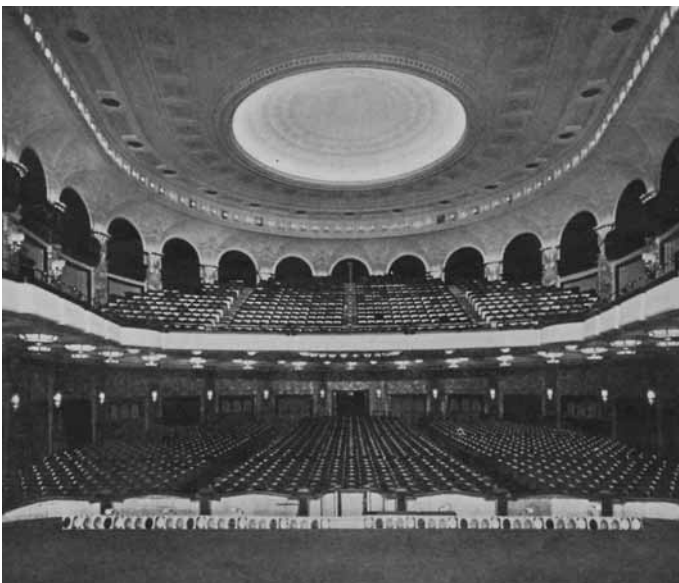


Abb. 19 Das „Odeon-Kino“ in Mailand im Jahr 1929²¹

Orgeln und Orgelspielapparate für Kirchen

Die Orgeln und Orgelspielapparate Barbieris für Kirchen waren am besten bekannt und konnten in vielen Kirchen angetroffen werden. Zahlreiche Modelle erschienen im Firmenkatalog²² und die Anzahl der Titel auf Musikrollen war riesig.^{23,24}

In Werbeprospekten der Firma²⁵ kann man lesen, dass die kleinste selbstspielende Orgel das Modell „Minimum“ (Abb. 20) war, das einen Orgelspielapparat und eine kleine Orgel in einem gemeinsamen Gehäuse vereinte. Es wurde an kleine Kirchen verkauft, die nicht genug Platz für die Aufstellung einer repräsentativeren Orgel hatten.

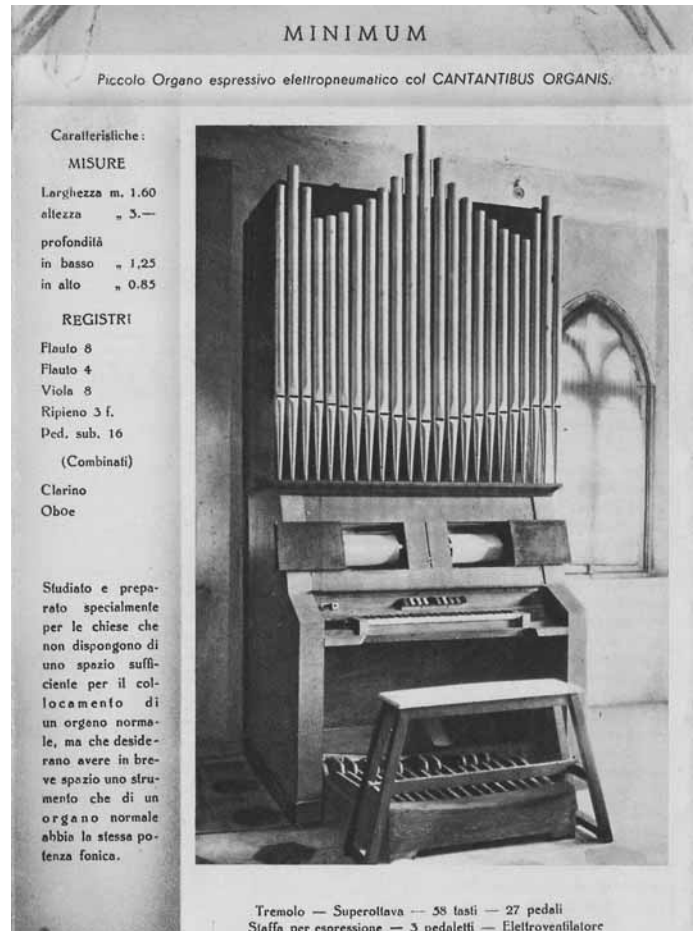


Abb. 20 Selbstspielende Orgel „Minimum“²⁶

Der Text in der Abbildung (Abb. 20) lautet:
Minimum. Kleine, ausdrucksstarke, elektropneumatische Orgel mit Leseinheit CANTANTIBUS ORGANIS
 Beschreibung:

20 *Barbieri Perfect Unit Organs*, technical/commercial catalog of pipe organs of „Barbieri Organs (Great Britain) LTD.“, im Besitz von AMMI.

21 Fußnote 20, S. 11 des Originalbeitrags.

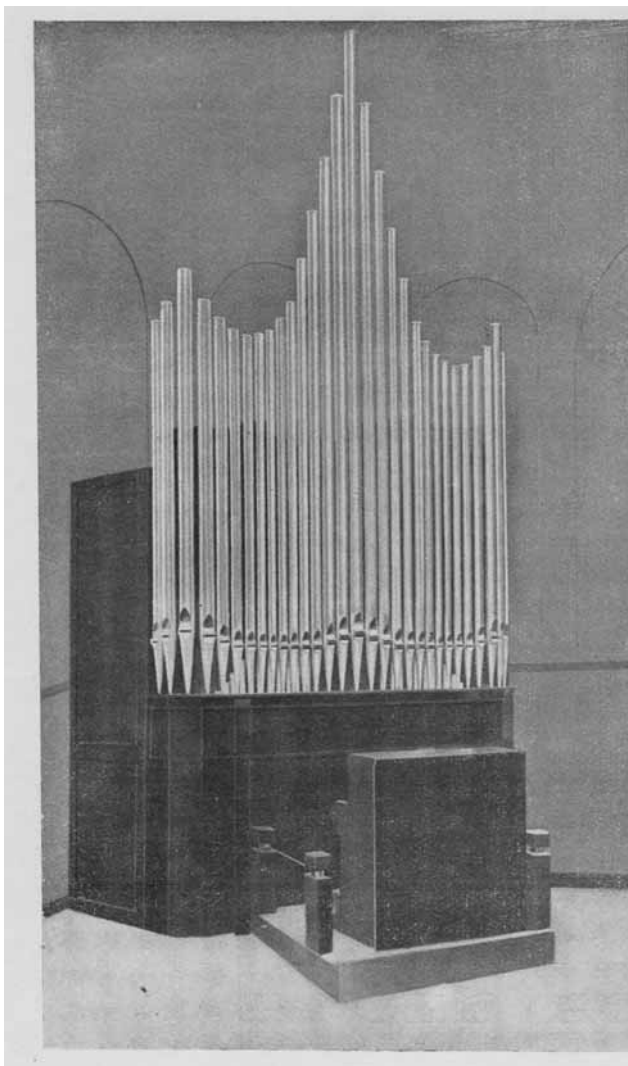
22 Fußnote 15, Fußnote 20.

23 *Catalogo generale F.I.R.S.O.*, Fabbrica Italiana Rulli Sonori Organo, Cantalupo Milanese.

24 *Catalogo generale dei Rulli forati per Cantantibus Organis*, fabbrica S.A.B.B.A.E.M.

25 Fußnote 14, S. 9 des Originalbeitrags.

26 Fußnote 14, S. 9 des Originalbeitrags.



**PARROCCHIA DI S. PROTASO
MILANO**

30 Gennaio 1934-XII.

Caro Don Barbieri,

La voce disinteressata del M.o Albergoni è la più bella e competente risposta che si può dare circa il Suo Organo che verrà inaugurato l' 11 Febbraio.

Per mio conto non ho che a dichiararmi completamente soddisfatto e per la parte fonica, organaria, strumentale e per parte del pubblico che ammira il degno strumento e per il prezzo.

Ciò affrettatamente in attesa di miglior voce a collaudo fatto.

Con ogni gratitudine.

Don POZZI ALFREDO
Parroco S. Protaso M.
MILANO - Via Pisanello, 3

Organo e Autoorgano di S. Protaso - Milano

Abb. 21 Selbstspielende Orgel in der Kirche San Protaso, Mailand²⁷

Größe: Breite 1.60 m, Höhe 3 m, Tiefe an der Unterkante 1.25 m, Tiefe an der Oberkante 0.85 m
Register: Flöte 8, Flöte 4, Viola 8, Mixtur aus drei Registern, Pedal sub 16,
(Kombinationen)
Clarine, Oboe
Speziell für Kirchen entworfen und konstruiert, die nicht genug Platz für eine große Orgel haben, aber mit einem Instrument ausgerüstet werden sollen, das trotz des begrenzten Raumes dieselben Klangmöglichkeiten aufweist wie eine große Orgel
Tremolo - zwei Rollenlesestationen - 58 Tasten - 27 Pedaltasten - Dynamikpedal - 3 kleine Pedale - elektrische Wind-erzeugung

Eine Reihe von Modellen mit zunehmenden Größen und Möglichkeiten folgte, wie z.B. die 1934 in der Kirche San Protaso in Mailand (Abb. 21) installierte Orgel.

Abb. 21 enthält das folgende Dankschreiben:
*Pfarrei S. Protaso, Mailand, 30. Januar 1934-XII [12. Jahr des faschistischen Regimes].
Lieber Don Barbieri, die aufrichtigen Worte von Monsignore Albergoni sind die schönste und kompetenteste Beurteilung deiner Orgel, die am 11. Februar eingeweiht werden wird. Was mich betrifft, so kann ich nur sagen, dass ich vollkom-*

*men zufrieden bin mit ihren akustischen Eigenschaften, der Orgeltechnik, den instrumentellen Aspekten, der öffentlichen Bewunderung des würdevollen Instruments, und dem Preis. Dies in Eile in Erwartung noch besserer Reaktionen auf die Orgelprobe.
Mit großem Dank Don Alfredo Pozzi, Pfarrer von S. Protaso M., Mailand - Via Pisanello, 3.*

Gipfelpunkt der Entwicklung und Produktion

Don Angelo meldete Dutzende von Patenten für seine Erfindungen in mindestens acht Ländern an (Italien, Deutschland, Österreich, Spanien, Frankreich, Belgien, England, USA)²⁸, konstruierte und installierte mehr als 1600 Orgeln und selbstspielende Orgeln²⁹, und führte tausende von Titeln in der Liste der Musikrollen^{23,24}. Darunter war Musik von Bach, Perosi, Mozart, Guilman, Bottazzo, Bossi, Beethoven, Händel, Gounod, Albinoni, Mendelssohn ...

Die Firma „Barbieri Organs Limited“ wurde 1930 in England mit einem Kapital von 15.000 Pfund Sterling gegründet

27 Fußnote 15, S. 8 des Originalbeitrags.

28 Archiv der von Barbieri angemeldeten Patente, AMMI.

29 Fußnote 20, S. 2 des Originalbeitrags.

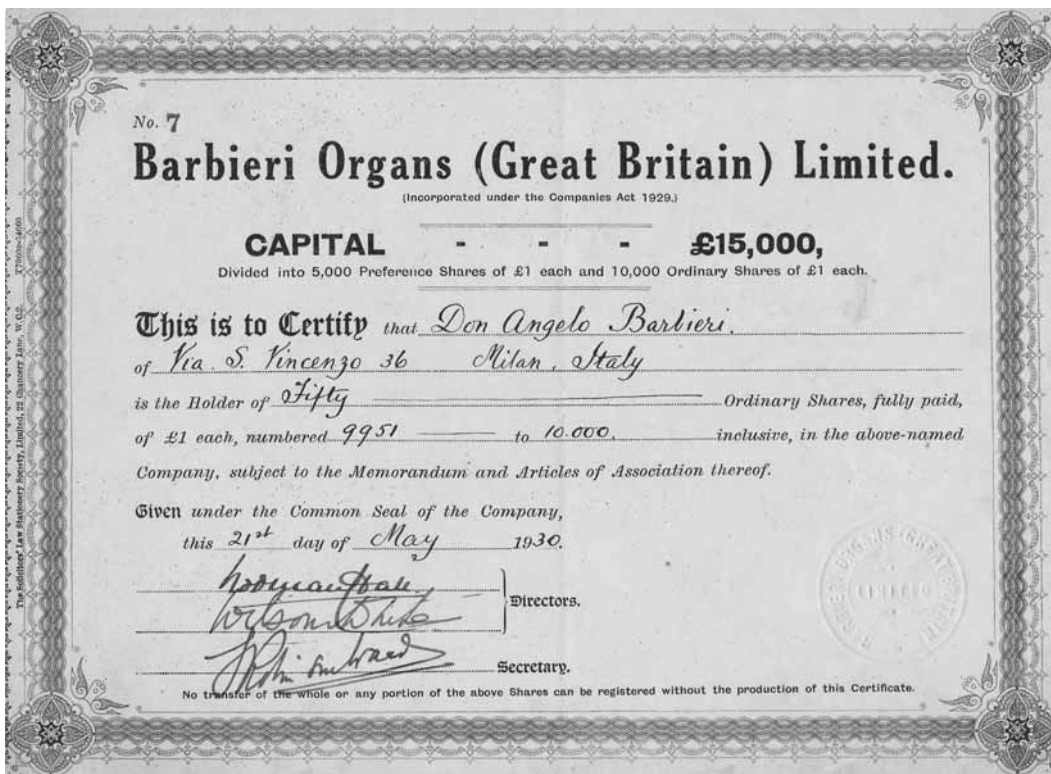


Abb. 22 Anteilschein von Don Angelo Barbieri an Barbieri Organs (Great Britain) Limited (50 von 15.000 Aktien)³⁰

(Abb. 22). Sie soll Barbieris Orgeln auf der Basis der in England erteilten Patente produziert und verkauft haben.

Wir wissen auch, dass 1931 eine Orgel von Barbieri in England im „Regal Cinema“ (jetzt „Apollo Cinemas“), Leamington Spa, Warwickshire, installiert wurde. Es handelte sich um das Modell „3 manual and 6 rank Barbieri Cinema Organ“ (Abb. 23), die einzige Kinoorgel Barbieris in England.³¹



Abb. 23 Kinoorgel Barbieris im „Regal Cinema“, Leamington Spa, gespielt vom Organisten Leslie Norris³²

1937 lieferte Angelo Barbieri eine großartige Orgel für die neue Kirche Sant' Adolfo (heute San Giuseppe) in Aielli (ca. 120 km östlich von Rom in den Abruzzen). Entwurf und Ausführung dieses Baus des faschistischen Regimes lag in den Händen des Architekten Luigi Buffa und des Ingenieurs Giuseppe Peverelli, beide aus Turin.³³ Der Name der Kirche geht auf Adolfo Letta zurück. Sein Vater Guido Letta, der

1889 in Aielli geboren worden war, sorgte als einflussreicher Präfekt von Novara für den Bau der Kirche. Dementsprechend sind Adolfo Letta und seine Schwester Maria Luisa auf einem Bild über dem Haupteingang abgebildet, auf dem sie die Kirche Gott darbringen. Außerdem finden sich im Inneren der Kirche Marmorstatuen der Heiligen Adolf und Guido.^{34,35} Die Orgel von Sant' Adolfo war außerordentlich und einzigartig aufgrund mehrerer technischer Besonderheiten, die neu für die damalige Zeit waren:

1. Die Orgel war mit 25 Klangröhren ausgestattet, die die historischen Quellen „campane tubolari“ (Röhrenglocken) nennen. Sie befanden sich im Kirchturm, der an der Front mit Glaselementen in Form von Orgelpfeifen verkleidet war (Abb. 24). Der Kirchturm besaß vier Lautsprecher anstatt Glocken. Auf diese Weise konnte nicht nur der Klang der Röhrenglocken weithin gehört werden, sondern auch der Klang der Orgel im Kircheninneren.
2. Ein Orgelspielapparat der Firma Barbieri war in die gewöhnliche Orgelkonsole integriert. Die Orgel besaß zwei Manuale und konnte unabhängig voneinander durch zwei Musikrollen gesteuert werden.

30 Im Eigentum von AMMI.

31 <<http://cinematreaasures.org/theaters/24797>> und persönliche Mitteilung von Richard Cole, Kurator, *The Musical Museum*, Brentford, Middlesex, England.

32 Persönliche Mitteilung von Mr. Ian Dalgliesh, Birchington-On-Sea, Kent, England, an Mr. Franco Severi, Präsident von AMMI.

33 *Un sogno di rinascita artistica della Marsica: Aielli*, Mondadori, Milano, 1940, S. 21, 22.

34 Parrocchie Ss. Trinita e S. Giuseppe, Aielli, <<http://parrocchieaielli.altervista.org/>>, May 2013.

35 Regione Abruzzo, Beni Culturali e Terremoto, <<http://www.regione.abruzzo.it/xcultura/asp/redirectApprofondimentiBC.asp?pdfDoc=xBeniCulturali/docs/beniculturali/Aielli1.doc>>, May 2013.

3. Eine elektrische Uhr startete zu festen Zeiten das Spiel auf den 25 Röhrenglocken des Kirchturms von der Musikrolle aus, wobei beliebige, voreingestellte Stücke zu Gehör gebracht werden konnten.³⁶



Abb. 24 Turm von Sant' Adolfo in Aielli (historisches Foto, ca. 1940)³⁷

Die Orgel und der Orgelspielapparat in Aielli sind erhalten geblieben, jedoch leider nicht vollständig. Die folgenden Teile sind zu unbekannter Zeit verloren gegangen:

1. die 25 Röhrenglocken des Kirchturms und ihre Dekoration aus Glas in Form von Orgelpfeifen. Der Kirchturm ist jetzt einfacher mit modernen Flachglaselementen nach außen abgeschlossen.
2. die elektrische Uhr, die das Spiel auf den Röhrenglocken startete.³⁸

Glücklicherweise wurden Mittel für eine komplette Restaurierung der Orgel und des Orgelspielapparates bereitgestellt. Die Restaurierung erfolgte durch die Firma „Inzoli Cav. Pacifico & Figli di Bonizzi F.lli“ in Ombriano di Crema (Provinz Cremona). Diese Arbeiten wurden im Dezember 2012 abgeschlossen und sollen in einem Buch beschrieben werden.³⁹ Die Restaurationsfirma zeigt im Internet sehr interessante Fotos des Orgelspielapparates, inklusive seines Inneren.⁴⁰

1942 lieferte Angelo Barbieri der Basilika San Fedele in Como einen neuen Typ der Leseinheit (Abb. 25), der drei Orgeln ansteuerte, die an verschiedenen Plätzen standen. Die Gesamtzahl der Register war etwa 50.⁴¹



Abb. 25 „Spezialapparat, installiert in der Basilika S. Fedele (Como), der drei verschiedene Orgeln mit dem neuen Gerät „Melodico“ ansteuert.“⁴²

Der Vikar von San Fedele, Don Luigi Bianchi, schrieb den folgenden Brief an Don Angelo Barbieri:⁴³

*Lieber Don Barbieri,
Die selbstspielende Orgel funktioniert bestens! Aus diesem Satz werden Sie die durch den Erfolg hervorgerufene Begeisterung heraushören, die von der ganzen Gemeinde geteilt wird und von allen Gläubigen, die unsere Basilika*

36 Fußnote 33, S. 25-26 des Originalbeitrags.

37 Entnommen dem in Fußnote 33 angegebenen Buch. Mit freundlicher Genehmigung von „Archivio Fotografico del Comune di Genova“, die 1978 das Archiv des Photographen Erminio Cresta aufkauften.

38 Michel Formentelli, Orgelbauer, Camerino (MC), *Progetto e preventive di spese per il restauro ed il completamento dell'organo storico a trasmissione elettrico-pneumatico-tubolare a due tastiere e pedaliera, Autoelettrorgano-orologio-carillon Angelo Barbieri, anno 1937, Aielli* (Plan und Kostenvoranschlag für die Restaurierung und Vervollständigung der historischen Orgel in Aielli mit elektrisch-pneumatischer Übertragung, zwei Manualen und Pedal, sowie der selbstspielenden, elektrischen Orgel mit Uhrwerk und Glockenspiel von Angelo Barbieri aus dem Jahr 1937), November 2006.

39 Ein technischer Bericht der Restauratoren befindet sich im Besitz des Autors: Inzoli Cav, Pacifico & Figli di Bonizzi F.lli, *Relazione finale intervento di restauro organo* (Abschlußbericht der Restauration der Orgel) „S.A.B.A.E.M. - S.A. BARBIERI - 1936“ *Chiesa S. Adolfo In Aielli Stazione (AQ)*, Crema, 20 Dezember 2012.

40 <http://www.inzoli-bonizzi.com/aielli_stazione.html>, Mai 2013.

41 Brief von Don Angelo Barbieri an Kardinal Schuster, Erzbischof von Mailand, geschrieben am 8. Juli 1943, im Besitz von AMMI.

42 Fußnote 14, S. 7 des Originalbeitrags.

43 Brief von Don Luigi Bianchi an Don Angelo Barbieri, geschrieben am 23. September 1942, im Besitz von AMMI.

jetzt in großer Zahl füllen. Als ich die drei Orgeln installieren ließ, habe ich mich gefragt, wer sie zur besten Geltung bringen könnte. Ich muss Ihnen sagen, dass die Erwartungen groß waren, aber der Erfolg noch größer. Personen, die üblicherweise den Gottesdienst vorzeitig in Hast verlassen hatten, bleiben jetzt bis zur letzten Note, als seien sie von den Harmonien eines farbenreichen Klangteppichs mit hohen Ansprüchen an Registrierung und Interpretationstechnik überwältigt. So lernte ich Bach, Perosi, Marcello, Ravanello, Guilmant, Franck, Bossi, Raffi etc. kennen. ...

Wir hatten die zweite, ernsthaftere Befürchtung, ob die selbstspielende Orgel zur Begleitung des Kirchengesangs geeignet sein würde. Auch hier ein voller, ungeahnter Erfolg. Ein Knabe mit musikalischem Gehör für Stellen mit langsamerem oder schnellerem Tempo singt so leicht und übereinstimmend mit, wie es ein professioneller Sänger nicht besser könnte.

Unterschrift Don Luigi Bianchi, Como, Basilika S. Fedele - 23. September 1942.

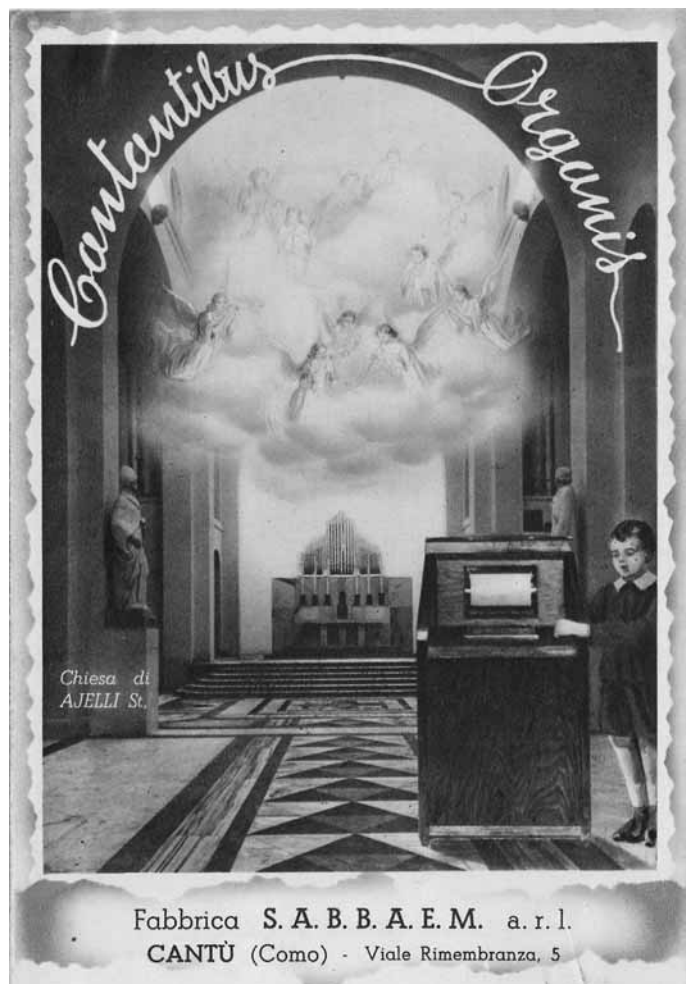


Abb. 26 Umschlagbild des Kataloges des Orgelspielapparates Modell „Cantantibus Organus“ von Barbieri mit der neuen Adresse der Firma S.A.B.B.A.E.M. Das Bild zeigt die Orgel (hinter dem Altar) und den Orgelspielapparat in Sant’ Adolfo in Aielli.⁴⁶ „Cantantibus Organus“ sind die ersten Worte eines Teils der Liturgie am Namenstag der heiligen Cäcilie, der Patronin der Kirchenmusik, deren Symbol eine kleine tragbare Orgel (ein Portativ) ist.

Bedauerlicherweise ist von dieser selbstspielenden Orgel nichts übrig geblieben, da sie 1969 im Zuge einer vollständigen Restaurierung der Orgel von San Fedele verschrottet wurde, und mit ihr die Musikrollen.⁴⁴

Wegen der Bombardierungen zog S.A.B.B.A.E.M. 1943 von Mailand in das Untergeschoss der Kirche San Michele in Cantù, südöstlich von Como um (Abb. 26, Text am unteren Rand der Abbildung).⁴⁵ In kleinen Städten war die Gefahr von Bombenschäden geringer, da sie weniger unter Luftangriffen zu leiden hatten.

Nach der Ausrüstung der Orgel der Pfarrkirche Sant’ Anna im Vatikan mit einem Orgelspielapparat, Modell „Cantantibus Organus“ (Abb. 27)⁴⁷, gewährte Papst Pius XII Don Angelo Barbieri 1947 eine Privataudienz⁴⁸ und verlieh ihm den Titel eines „Cameriere Segreto soprannumerario“ (außerordentlicher, geheimer Kammerherr) (Abb. 28).



Abb. 27 Der Orgelspielapparat „Cantantibus Organus“ in der Pfarrkirche Sant’ Anna im Vatikan.⁴⁹

44 Luciano Campagnoli, Kurator des Archivs von San Fedele, schrieb dem Autor am 3. Mai 2013: „Von der selbstspielenden Orgel von Barbieri ist nichts mehr übrig. Sie wurde vor einigen Jahrzehnten (1969) im Zuge einer vollständigen Restaurierung der Orgel der Basilika entfernt. Die Musikrollen wurden ebenfalls mit dem Orgelspielapparat entfernt. Zu dieser Zeit war ich ein kleiner Junge, aber ich entsinne mich nicht, die selbstspielende Orgel in Gebrauch erlebt zu haben. Aufgrund von Informationen von Personen dieser Zeit, die leider bereits verstorben sind, scheint die selbstspielende Orgel ihre Funktion eine Reihe von Jahren erfüllt zu haben (von 1942/43 bis zum Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils). Sie wurde nicht mehr benutzt, da sie für ungeeignet beim Gottesdienst gehalten wurde. Ich werde versuchen, Dokumente im Archiv der Pfarrei über den Orgelspielapparat zu finden, aber es besteht nur wenig Hoffnung, da während des Zweiten Weltkriegs nicht viel im Archiv abgelegt wurde.“

45 Tiziano Casartelli, *I sotterranei di San Michele - La ditta organaria Barbieri a Cantù negli anni di guerra* (Die Unterirdischen von San Michele - Die Orgelbaufirma Barbieri in Cantù in den Kriegsjahren), in „Canturium - Periodico di storia, arte e ambiente del Canturino e della Brianza“, Heft 33, IX. Jahrgang, 2012, S. 50, Borghi-Verlag, Cantù.

46 Fußnote 14, Umschlagbild des Originalbeitrags

47 Fußnote 14, S. 2 des Originalbeitrags

48 Einladungskarte mit Datum 2. November 1947 für die Privataudienz bei Seiner Heiligkeit dem Papst am 3. November 1947, ausgegeben an Don Angelo Barbieri und Commendatore Guido Letta. Dokument im Besitz von AMMI.

49 Fußnote 14, S. 6 des Originalbeitrags



Abb. 28 Apostolischer Segen von Papst Pius XII „Der Heilige Vater sendet dem Priester Angelo Barbieri den aus Anlass des 50sten Priesterjubiläums erflachten Apostolischen Segen und verleiht ihm den Titel Cameriere Segreto soprannumerario. In Vertretung MONTINI“⁵⁰

Santo Padre invia implorata benedizione Apostolica Sacerdote Angelo Barbieri occasione 50^o sacerdozio nominandolo suo Cameriere Segreto soprannumerario. MONTINI Sostituto

Don Angelo Barbieri litt Anfang 1949, mit 74 Jahren, an schweren Gesundheitsproblemen (Herzmuskelentzündung mit Atemnot und Schlaflosigkeit), war jedoch nicht bettlägerig⁵¹ und starb in Cantù am 7. April 1950. Ein Neffe von ihm erbte die Firma S.A.B.B.A.E.M.⁵² und verkaufte sie etwa ein Jahr später an zwei Priester aus Cantalupo, einem Stadtteil von Cerro Maggiore, Provinz Mailand. Die neuen Eigentümer verlagerten die Produktion nach Cantalupo und änderten den Namen der Firma in F.I.R.S.O. (*Fabbrica Italiana Rulli Sonori Organo*) um. F.I.R.S.O. produzierte bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts selbstspielende Orgeln und Musikrollen.^{53,54}

Dank

Der Verfasser dankt Herrn Franco Severi, Präsident von AMMI, für sein Interesse und seine Hilfe bei seinen Untersuchungen zum Leben und Werk von Don Angelo Barbieri. Ohne das historische Material, das er und andere Mitglieder von AMMI gesammelt haben, hätte dieser Artikel nicht geschrieben werden können. Dank geht an den Orgelbauer Mauro Baldazza für viele technische Informationen, an den Orgelbauer Michel Formentelli für eine Kopie seines technischen Berichts über das Restaurationsprojekt der Orgel von Aielli, und an Frau Maria Grazia Casali, historisches Archiv der Diözese Lodi, für Kopien wertvoller Dokumente aus dem Leben Don Angelo Barbieris. Ein besonderer Dank geht an Herrn Bernhard Häberle für seine kompetenten redaktionellen und fachlichen Anregungen.

Anm. d. Red.:

Ergänzend sei auf einen weiteren Orgelspielapparat der „Soc. An. Brevetti Barbieri, Via S. Vincenzo 26, Milano“ (so das Firmenschild) hingewiesen. Dieser stammt aus der katholischen Kirche in Maggia (TI, Schweiz) und war später in der Privatsammlung von Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher in Seewen (SO, Schweiz) unter der Inv.-Nr. 3.11.02 mit einer Brüstungsorgel von Orgelbauer Bernhard Fleig verbunden. 57 Notenrollen waren vorhanden.⁵⁵ Die Privatsammlung ging als Schenkung an die Eidgenossenschaft über und besteht als Schweizerisches Landesmuseum, Museum für Musikautomaten, Sammlung Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher, in Seewen weiter. Wie Herr Dr. Christoph E. Hänggi, der Leiter des Museums, auf Anfrage mitteilte, sind der Spielapparat von Barbieri und die Rollen derzeit nicht ausgestellt aber unter der Inventarnummer LM 71757 vorhanden.

50 Fußnote 14, S. 2 des Originalbeitrags

51 Brief des Bischofs von Lodi an den Papst vom 8. Januar 1949, Archivio Storico Diocesano di Lodi.

52 Persönliche Mitteilung von Franco Severi, Präsident von AMMI.

53 *Zwei geschäftige Priester konstruieren einen „mechanischen Organisten“*, in der Zeitung „La Prealpina“ 27. April 1963, S. 10.

54 Auf der Internetseite der Firma „Bruns Organi“, Vimercate (MB), sind sehr gute Photos einer selbstspielenden Orgel von F.I.R.S.O. zu sehen. <<http://www.bruns-organi.it/museo/auto-organo-barbieri/>>, Mai 2013.

55 H. Weiss-Stauffacher, *MUSIKAUTOMATEN und mechanische Musikinstrumente*, Zürich 1975, S. 137.